

# Gespräche nach der Polizeistunde

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 39

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-447071>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## 3' Bärn

Warzellen langsam fließen,  
Sich beinah' im Sand verlierend;  
In den Winten sitzen Bürger,  
Kriegslage klug diskutierend.

Nofstandsammung gehet weiter,  
Zeiger zeigen oszillierend:  
Die erhofften Abfchlufsummen  
Täglich eine Null verlierend.

Die Nationalratswahlen  
Kuhig, heimlich sich gestalten:  
Wahl macht heute keine Qualen,  
Alles bleibt ja doch beim Alten.

Landesausstellung zum Schluffe  
Viel rofibraune Alftern zieren:  
Schluffakkord gleich durch die Menge  
Sieht man rofibraun' Laub vibrieren.

*Wyglerfink.*

## Biernot

„Alfo, im Frühling wird es kein Bier  
mehr geben, jammern fie in den Zeitungen.  
Was macht man da?“

„„Abftinent werden.““

„„Pfui Teufel! Wie kannft du fo etwas  
in den Mund nehmen!““

„„Trink' Mof! Man brüllt dir's ja von  
allen Seiten in die Ohren.““

„„Tu' ich auch. Aber wird es im Früh-  
ling noch Mof haben, wenn fie ihn mir  
jetzt alle wegfaufen?““

„„Dann hat es immer noch Wein, Bun-  
desufel etc.““

„„Ach Gott, ach Gott! Ich seh' es kom-  
men. Wir werden den Regierungsrat noch  
bitten müffen, die Polizeiftunde auf fieben  
Uhr abends feftzufehen, da es ja doch nichts  
mehr zu trinken geben wird.““

„„Es ift einfach ein Skandal.““ *ms.*

## Vom Tage

„Weift du, was das ift: Es reicht von  
Genf bis nach Korfchach...“

„„Ja, die Schweiz.““

„„Ich bin ja noch gar nicht fertig. Alfo,  
es reicht von Genf bis Korfchach, hat ein  
fcharfes Auge...““

„„Ach fo: die Polizei.““

„„Nein! Wart' doch! Alfo: ... hat ein  
fcharfes Auge, versteht fich auf alle vier  
Landesfprachen...““

„„Uha! Der Bundesbahnfahrplan.““

„„Quatsch! Wart' doch bis ich fertig bin!  
Alfo: ... versteht fich auf alle vier Lan-  
desfprachen, ift unfehlbar...““

„„Oh, ja, der Bopp in Bülach.““

„„Himmelhergottnocheinmal! Halt doch  
dein Maul, bis ich fertig bin! Alfo: Es  
hängt über uns, wie ein Damoklesschwert;  
es ift die höchfte Inftanz und ein aus mo-  
narchifchen Staaten übernommener Bopp,  
ein Symbol unferer eidgenöfifchen Ver-  
zagtheit und unferer fchweizerifchen Neu-  
tralität.““

„„Ich weiß nicht.““

„„Na, unferer Senfur ift's, was denn fonft?““ *ms.*

## Adlerjagd

*(Kleine Sabel)*

Den Königsadler zu erjagen —  
Der Vogel war des Jagens wert —  
Sogen der Bahn, der Bär, der Löwe  
Zufammen aus mit Spieß und Schwert.  
Der Löwe kannte viele Katzen,  
Die lud er auch zum Kampfe ein  
Gegen den Adler; ftolz verfprach er:  
„Der Sieg ift unfer, euer — mein!“

Der Krieg begann; anhub das Schlagen.  
Der Bahn flog in die Lüfte auf  
Und zückte feine fcharfen Krallen;  
Der Bär kam wild heran im Lauf ...  
Der Adler, feiner Kräfte ficher,  
Stieß nieder aus der Lüfte Kuh',  
Entrif dem Bahn die fchönften Sedern  
Und feht dem Bären grimmig zu;  
Serhieb beim Angriff ihm die Katzen  
Und pickte ihm ein Auge aus —  
Und wie der Nar fo müffig haufte,  
Erfafte Bahn und Bär der Graus.

Breundfchaftlich rief alsda der Löwe  
Die ihm bekannte Katzenschar,  
Daß fie fich auf den Adler fürze  
Und ihn zerreiße ganz und gar.  
Die Katzen taten, was fie konnten  
Mit Hinterlift und Lug und Trug —  
Vermochten jedoch nicht zu hemmen  
Des Adlers fieghaft mächtigen Flug ...  
Der Löwe zeigte wild die Zähne  
Und ftreckte feine Krallen aus,  
Im übrigen — sweat home — befchloß er:  
„Am ficherften bin ich zu Haus.“  
Allein, er konnt' es doch nicht hindern, —  
Ob er auch blekte fein Gebiß —  
Daß ihn der kühne Nar erfafte  
Und ihm die Nase blutig riß.

Kurzum, die ganze Kriegsaffäre  
Ging für die Löwenfreunde fchief,  
Sodaf der Leu gar sehr ergrimmte,  
Jedoch von neuem immer rief:  
„Geb's nur nicht auf, kämpft weiter, Breunde,  
Geht alles krumm, dann komme ich;  
Ich laffe die, die für mich ftritten,  
Bei Gott! — ich laff' fie nicht im Stich!“

Der Löwe hat dann Wort gehalten:  
Swar fieg' er nicht, jedoch er kam,  
Jndem er den gefchlagenen Breunden  
Das Letzte, was fie hatten — nahm! ...

## Gefpräche nach der Polizeiftunde

I.

Der Nebelfpalter: Alfo, fagen Sie mal, woher  
kommt es, daß die S. B. S. diesmal fo ein fchau-  
derhaftes Defizit machen wollen?

Der Sachverständige: Sie wollen ja gar nicht;  
es kommt von felber.

Der Nebelfpalter: Uha! Sehen Sie, das hätt'  
ich jetzt wieder nicht herausgefunden. Alfo, woher,  
fagen Sie, kommt es?

Der Sachverständige: Ganz einfach: fie haben  
zuviel Geld ausgegeben.

Der Nebelfpalter: Jetzt aber auch! Vorhin hat  
mir einer gefagt, fie hätten zuwenig eingenommen ...

Der Sachverständige: Was auch ...

Der Nebelfpalter: Was fagen Sie? Hören Sie  
mal! Ich glaube, Sie willen felber nicht, was Sie  
fagen. Einmal heißt es bei Ihnen fo und das  
andere Mal anders. Und fo etwas nennt fich  
Sachverständiger. Können Sie wenigstens fagen,  
warum man die Retourbillette verteuern will?

Der Sachverständige: Um der fchlechten Zeit  
zu feuern.

Der Nebelfpalter: So! Sie meinen also, wenn  
ich anftatt drei Franken, drei Franken fünfzig be-  
zahle, feure ich der fchlechten Zeit!

Der Sachverständige: Nicht Sie — die S. B. S.

Der Nebelfpalter: Ach fo! — die S. B. S. Guet  
Nacht!

## Analogie

Aehnlich wie Petersburg in Petrograd  
umgetauft wurde, foll Hindenburg in Hin-  
dengrad umgetauft werden. *Eng.*

## Eigenes Drahtnetz

Zürich. Angesichts der vom Reg.-Kat offiziell er-  
klärten allgemeinen Hungersnot haben fich die Mit-  
glieder der h. Obrigkeit freiwillig anboten, künftig  
bis auf weiteres neben der Befoldung höchstens bloß  
noch drei Nebentaggelder zu verredmen.

Bern. Der Stadtrat hat angesichts der Kriegs-  
lage das Bärengraben-Menü um einen Gang gekürzt.

Kopenhagen. Dem „Morning-Swindelblad“ wird  
aus Konftantinopel gedrahlet, daß die Sirma Stratelli  
Garibaldi, V. G., der Türkei den Krieg erklärt hat.

## Briefkasten der Redaktion

An einige. Wenn Sie etwas  
für den „Nebelfpalter“ zu haben  
glauben, fchicken Sie es mit  
Zodoverachtung ein; es kommt  
fchon wieder zurück, wenn es  
nichts taugt und wenn Rückporto  
dabei ift. Aber, ob wir, wenn  
Sie es einfchicken, ein Gedicht  
behalten wollen oder nicht, können  
wir leider nicht willen, ehe Sie  
es eingefchickt haben. Das ift  
halt einmal der Lauf der Dinge.

R. B. in Basel. Was ift ja wundervoll, daß nun  
die Kantone von der Kriegssteuer auch wieder ihr  
Proffichen haben wollen. Zwanzig Prozent will  
ihnen der Bund für das Gefchäft des Einkaffierens  
überlaffen. Im Gefchäftsleben würde man dem  
Wucher fagen. So wird das Kantonefentum fett  
und breitfpurig, anftatt daß man ihm nach und nach  
den Garaus machte. Aber in Bern hat man es von  
jeher gut verftanden, mit dem Geld, das man nicht  
felber verdient hatte, fplendid zu fein.

J. W. in Zürich 4. Nein, die Portofreiheit wird  
man den Soldaten nicht wegnehmen; eine Freiheit  
muß man dem Schweizer denn doch laffen, auch  
wenn er im Dienft ift.

L. A. in Korfchach. Stimmt: Wenn die Zeitungen  
einen Urlaubstragzug veröffentlichen, werden mili-  
tärifche Geheimnisse verraten; wenn man aber am  
öffentlichen Anftich am Bahnhof das gleiche lieft,  
dann fchadet das dem Vaterland nichts. Auch hat  
man den Zeitungen verboten, den Standort der  
Truppen bekannt zu geben. Das gefchah nur, um  
den Maß zu fparen, da im Infteratenteil die einzelnen  
Bataillons- und Regiments-Kommandanten deutlich  
genug bekannt geben, wo ihre Soldaten die Schließ-  
übungen abhalten.

Redaktion: Paul Altbeer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5



Kägel: Mit Erne Kuffe  
del vo Sumiken oben-  
abe ifch dann nüt, Herr  
Chueri, wou'r da prelaag-  
get händ vor 14 Tage und  
fäb ifch.

Chueri: Jä, Ihr müend nu  
warte bis f' durchhönd, es  
hät ich halt z'viel Oeftricher  
und Käfschi im Wäg.

Kägel: Ihr händ na schön  
Chriegsusdruck zum d'Sach  
vermänggele; Ihr wärid nüt  
unglücklich zum Teilgrämmer z'redligere.

Chueri: Hä ja, fie fchriebid jo amigs au, „wir  
haben unfer Truppen zurückgeföhrt“ und „wir  
haben unfer Truppen 100 Kilometer wefflich in  
einem günstigen Abfchnitt gefammelt“, wenn f' s  
Läder voll übercho händ.

Kägel: Säged Ihr nu, vom Chriegsprofizeie ver-  
föhndid Ihr weniger weder ä Chue vom Sither-  
fpiete, gähnd's nu zue und fäb gänd's.

Chueri: Cu chum i ämol bimeld nüt cho frögen  
in Sache, Ihr chönd jo nüt ämol d'Name läfe us  
dr Stig, fuft hettider mi nüt gröget, was ä Miau-  
bängi sei und wou'r defäb Name händ welle läfe  
vo fäber Seftig z'Galizie hinne, fo händ gott-  
ftromi's Maul verzehrt, wie wou'n'r a Blatte voll  
Spielmugge müehfid ufefpeuze.

Kägel: So, säged Ihr mir, wie defäb Schnaagge  
heißt!

Chueri: Hä, welen au?

Kägel: Hä, det defäb, es tönt neumen an Ard wie  
Büffeliefel?

Chueri: Jä fo, Brägeliefel, wo d'Kuffe äfängs  
drei Wuche lang wänd umläge, das ift allerdings  
kein Usdruck für Kägle, do müeff mir fcho ellimo-  
nogliffch dure fi, weimer derigs wouft richtig artikli-  
miere.

Kägel: J wett nüt d'Chappe lupfe, die belgiffche  
Schnöggge, wo f' die Tage bringid, find ken Bibe  
bräuner.

Chueri: D'Kuffen und d'Engelländer müend fcho  
Cu z'lieb ämol vorruckte, daß Ihr de Chrieg better  
chönd läfe.